

Tradition trifft auf Provokation

Die **Brafa** setzt bei ihrer 64. Ausgabe auf eine behutsame Weiterentwicklung



Gilbert & George (* 1943 / 1942), „Beard Alert“, Mischtechnik, 2015, 190 x 377 cm, angeboten von Bernier / Eliades Gallery, Athen / Brüssel



Laokoon-Gruppe, Bronze, Florenz/Venedig, 16. Jh., 29,5 x 23 x 10,5 cm, angeboten von Gallery Desmet, Brüssel, für 75 000 €

Mit über 65 000 Besuchern wurde im letzten Jahr ein neuer Rekord aufgestellt. Doch die Organisatoren der Brafa blicken schon nicht mehr zurück, sondern sind bereits überzeugt, mit der 64. Ausgabe der Brüsseler Kunst- und Antiquitätenmesse noch beliebter zu werden. Stolz wurde vor einigen Wochen die Liste der Teilnehmer verkündet, die zwischen dem 26. Januar und dem 3. Februar ihre besten Werke auf dem Tour & Taxis-Gelände im Herzen Brüssels präsentieren. Es sind 133 Galerien aus 16 Ländern, die mit insgesamt 10 000 bis 15 000 Objekten 20 Spezialgebiete abdecken – von der Antike bis in die Gegenwart. Seit jeher gibt es auf der Brafa keine sektorspezifische Anordnung der Kojen, sondern ein bunt gemischtes Nebeneinander unterschiedlicher Sammelgebiete, was dem

seit einigen Jahren angesagten Cross-Collecting entgegenkommt.

Die Zahl der Aussteller ist gleich geblieben, eine Weiterentwicklung soll es dennoch geben. Dafür sorgt eine Quote von gut 10 Prozent neuer Teilnehmer, die jedes Jahr frischen Wind entfachen soll, ohne das ausgewogene Gesamtgefüge aus dem Gleichgewicht zu bringen. Diesmal werden zwei Wiederkehrer (Maison Rapin und Pierre Segoura, beide Paris) sowie 16 Neuzugänge (darunter David Aaron und Bowman Sculpture aus London sowie Röbbig aus München) für eine „Evolution und keine Revolution“ sorgen, wie Harold r’Kint de Roodenbeke, der Vorsitzende der Brafa, es ausdrückt.

Der diesjährige Ehrengast und der Jubiläumsgast untermauern die gelungene Kombination aus Tradition und Erneuerung, mit der die Messe so erfolgreich ist. Da ist zum Einen die altherwürdige „Royal Chamber of Art Dealers“ (bisher „Belgian Royal Chamber of Antiques and Art Dealers“), die 2019 ihr 100-jähriges Jubiläum feiert. Aus diesem Anlass präsentiert sie auf der Brafa über 30 außergewöhnliche Kunstwerke, die von den Mitgliedern der Kammer an Sammler und Museen verkauft wurden. Zum Anderen wird das britische Künstlerduo Gilbert & George als Ehrengast begrüßt, das vor einem halben Jahrhundert als „Living Sculptures“ die Kunst-Bühne betrat und durch seine unkonventionellen, witzigen und provozierenden Arbeiten berühmt wurde. Für die Brafa haben die beiden fünf Arbeiten aus ihren jüngsten bedeutenden Serien ausgewählt, die an verschiedenen Stellen der Messe gezeigt werden. Zu Kaufen

gibt es das Duo natürlich auch: Die Bernier/Eliades Gallery (Athen/Brüssel) offeriert ihre großformatige Fotomontage „Beard Alert“ von 2015 (Abb.), zu den Highlights bei Albert Baronian (Brüssel) gehört die Misch-

Diesjähriger Ehrengast ist das britische Künstlerduo Gilbert & George

technik „Hide“ von 2008.

Fünf Galerien reisen aus Deutschland an: Eberwein (Göttingen/Paris) mit antiker und ägyptischer Kunst, Brenske (München) mit Ikonen und moderner Kunst, Die Galerie (Frankfurt/Main) mit Kunst des 20. Jahrhunderts, Puhze (Freiburg) mit archäologischen Objekten und Neuzugang Röbbig (München) mit bedeutenden Porzellanen, Kunstobjekten und Möbeln, darunter ein beeindruckendes Paar Eck-Halbschränke mit chinesischen Lacktafeln (Paris, um 1750, Jacques Dubois zugeschr.).

Rund 50 Galerien kommen aus Belgien, gut 30 direkt aus Brüssel. Wer es auf Kunst-kammer-Objekte abgesehen hat, wird mit Sicherheit bei Alex van den Bossche fündig, der etwas außerhalb von Brüssel seinen Landsitz um seine „Porfirius Kunst-kammer“ herum gebaut hat. Murano-Glas-Sammler kommen beim Spezialisten Marc Heiremans auf ihre Kosten. Die Desmet Gallery ist auf Skulpturen von der Antike bis ins 19. Jahrhundert spezialisiert. Hier findet man für rund 75 000 Euro eine bronzene Laokoon-Gruppe (Abb.),

die schon bald nach der Wiederentdeckung der großen Marmor-Gruppe (heute in den Vatikanischen Museen) im 16. Jahrhundert in Italien gefertigt wurde. Eine „Jungfrau mit Kind“, die Matteo Civitali (1435–1501) um 1470 aus Terrakotta schuf, gibt es für 85 000 Euro. Gute 200 Jahre später entstand die „Madonna mit Kind“, die Philippe d’Arschot für 50 000 Euro offeriert (Abb.). Weitere Highlights der auf europäisches Silber des 16. bis 18. Jahrhunderts spezialisierten Galerie sind ein Trinkschiff des Augsburger Goldschmieds Heinrich Winterstein (um 1614), sowie ein vergoldeter Humpen, gefertigt um 1600 in der Slowakei, für über 100 000 Euro.

Spektakuläres Crossover in einer Kojen ohne Berührungsängste zwischen afrikanischer, asiatischer und antiker Kunst bietet Grusenmeyer: Für rund 150 000 Euro gibt es entweder eine Bete-Guru Gye Maske des 19. Jahrhunderts von der Elfenbeinküste oder einen indischen Buddha-Torso aus Sandstein (5./6. Jh.), für etwa die Hälfte eine ägyptische Mumienmaske aus der Ptolemäischen Zeit (305–30 v. Chr.). Besonders stolz ist man auf die jüngste Erwerbung, eine im 1. Jahrhundert entstandene römische Kopie einer griechischen Athena-Statue des 5. Jahrhunderts v. Chr. Der Preis für die Marmorskulptur, die sich von 1985 bis 2008 im Genfer Musée d’art et d’histoire befand, soll erst auf der Messe verraten werden. **Jan Kohlhaas**

BRÜSSEL Brafa,
Tour & Taxis,
26. Januar bis 3. Februar
www.brafa.art



Madonna mit Kind, Buchsbaum, Ebenholz, Silber, Josephus I Hennequin, Antwerpen, 1705, H. 34 cm, angeboten von der Galerie d’Arschot, Brüssel, für 50 000 €